

sequenzen mußten sich aber auch für die (hier postulierte) Tochter des verfolgten Ehepaares ergeben, Liudolfs Gattin Mathilde. Immer vorausgesetzt, daß Liudolfs Ehe mit einer Tochter des Hammersteiner Ehepaares eine geschichtliche Tatsache ist, dürfte dies bedeuten, daß sie schon eingegangen war, bevor 1017/18 der Eheprozeß ausgelöst wurde. Dies steht im Einklang mit dem zuvor für etwa 1010-1015 ermittelten ungefähren Heiratsjahr Liudolfs⁶⁹. Mitte 1018 hätte Liudolf sich also vermählt vorgefunden mit einer Gattin, deren Geburt sich jetzt nachträglich als illegitim herausstellte. Sich von ihr zu trennen, selbst wenn gewollt, wäre ihm aber nur möglich gewesen, wenn er irgendeinen kirchenrechtlich akzeptablen Grund hätte beibringen können⁷⁰.

Die Folgen einer solchen Lage zeigt die Thronfolge des Jahres 987 im Westfrankenreich nach dem kinderlosen Ableben des jungen Königs Ludwig V. (986-987). Der Gewinner, Herzog Hugo Capet von Franzien, war ein Nachkomme Karls des Großen in der siebten Generation über ein kognatisches Zwischenglied. Zudem war er ein Enkel des 'Gegenkönigs' Robert von Neustrien. Hugos Mitbewerber Karl, Bruder von Ludwigs V. Vater und Vorgänger und seit 977 Herzog von Niederlothringen, stammte hingegen von Karl dem Großen über nur sechs rein agnatische Generationen ab. Rein geblütsrechtlich gesehen war Karl also seinem Gegenkandidaten überlegen. In der Wahlversammlung von Senlis scheiterte Karl aber an den Vorwürfen, die Erzbischof Adalbero von Reims ihm entgegenhielt. Erstens stehe er im Dienst eines auswärtigen Herrschers⁷¹ – was zweifellos zutraf, angesichts der alten westfränkischen Präentionen auf Lotharingen aber auch als Vorteil hätte gewertet werden können⁷². Entscheidender war

69) Siehe Anm. 33.

70) Siehe Anm. 61. Auch Heinrich II. hätte nicht so ohne weiteres seine Ehe auflösen können, wie CORBET, *Autour de Burchard* (wie Anm. 9) S. 253 dies anzunehmen scheint.

71) Richer von Saint-Remi, *Historiarum libri IIII*, ed. Hartmut HOFFMANN (MGH SS 38, 2000) IV 11 S. 238,13: *ut externo regi servire non horruerit*.

72) Nur zwei Jahre zuvor hatte König Lothar († 986), Karls Bruder, sich von Heinrich 'dem Zänker' Lotharingen versprechen lassen als Preis für seine Unterstützung von dessen Thronkandidatur, vgl. GLOCKER, *Die Verwandten* (wie Anm. 14) S. 167-183, 196; Wolfgang GIESE, *Der Stamm der Sachsen und das Reich in ottonischer und salischer Zeit. Studien zum Einfluß des Sachsenstammes auf die politische Geschichte des deutschen Reiches im 10. und 11. Jahrhundert und zu ihrer Stellung im Reichsgefüge mit einem Ausblick auf das 12. und 13. Jahrhundert* (1979) S. 23-26. Überdies scheute Karl sich nicht, für eigene politische Zwecke mit